

## ***Die Verstorbenen sind für uns und unser gemeinsames Lebenswerk nicht tot und unfruchtbar***

*aus: Dritte Gründungsurkunde III, Vortrag vom 8. Dezember 1944 (in: Schönstatt, Die Gründungsurkunden, S 80-82)*

„4. Der Infinitismus der Tiefe, Höhe und Breite nach kennt auch eine entsprechende Länge. Er gilt nicht nur für heute und hier, sondern auch für morgen und übermorgen, ja fürs ganze Leben. Und was hier auf Erden mit ganzer Liebe umfassen und ersehnt und erstrebt [wurde], darf und will und wird, soweit es möglich ist, Gegenstand unseres Sorgens die ganze Ewigkeit hindurch sein. Die kleine hl. Theresia war davon überzeugt, daß sie die Aufgabe, die sie auf Erden bekommen, im Himmel und vom Himmel aus fortsetzen und vollenden dürfe. Auch in uns lebt der schlichte Glaube, daß alle Verstorbenen aus unserer Familie für uns und unser gemeinsames Lebenswerk nicht tot und unfruchtbar sind, sondern vom Jenseits aus sich in wirksamster Weise im Sinne unserer Sendung betätigen. So fassen wir in unserer Weise die *communio sanctorum* auf. Es mag uns menschlich schwerfallen, so manche Stütze der Familie nicht mehr hier in unseren Reihen zu sehen. Lücken werden immer größer und zahlreicher. Wer weiß, wie viele Werkzeuge sich die Gottesmutter noch hinüberholt in den Schönstatthimmel! Mag kommen, was will: Wir halten stille und leben in ständiger Fühlung mit unseren Toten. In einem heiligen Wettstreit ringen wir mit ihnen um die vollkommene Hingabe an das Werk der *Mater ter admirabilis*. So sind sie für uns nicht tot. Sie marschieren in unseren Reihen und wir in den ihrigen. Ja, es mag uns jetzt noch leichter fallen, Verbindung mit ihnen zu halten als zur Zeit, wo sie noch unter uns weilten... Und wenn Gottes weise Vorsehung auch uns plötzlich den Todesengel schickt, um uns hinüberzupflanzen in eine andere Welt, in der er uns seine Pläne entschleiern will, so hoffen wir, in enger Verbindung mit all den Unseren für Schönstatt noch mehr sein und wirken zu dürfen als hier auf Erden.“